

# INITI@TIVE D<sup>21</sup>

**Pressemappe zum Jahreskongress der Initiative D21  
am 30. Oktober 2007**

**Aktiv gestalten statt passiv verhalten  
Wege in die E-Society**

## **Inhalt:**

<b>1. Kongressprogramm .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Pressemitteilungen .....</b>	<b>6</b>
▪ Gesamtvorstand der Initiative D21 neu gewählt	
▪ Aktiv gestalten statt passiv verhalten	
<b>3. Liste der Interviewpartner .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Grundlagenpapier der Initiative D21 .....</b>	<b>11</b>

**SPERRFRIST: 30. Oktober 2007, 12.00 Uhr**

# 1. Kongressprogramm

9.00 Uhr	<b>Einlass</b> und <b>Ausstellungsbesuch</b> mit Begrüßungskaffee
10.00 Uhr	<b>Eröffnung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bernd Bischoff, Präsident der Initiative D21; CEO &amp; President Fujitsu Siemens Computers .....</li> <li>▪ Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen.....</li> </ul>
10.20 Uhr	<b>Hauptrede</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Johann Hahlen, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern.....</li> </ul>
10.30 Uhr	<b>Podiumsdiskussion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tim Cole, Internetpublizist (Keynote) .....</li> <li>▪ Johann Hahlen, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern.....</li> <li>▪ Sascha Lobo, Gründer adical GbR .....</li> <li>▪ Hannes Schwaderer, Vizepräsident der Initiative D21; Geschäftsführer Managing Director Central Europe Intel GmbH .....</li> <li>▪ Dr. Rudolf Strohmeier, Kabinettschef des Generalsekretariats Informationsgesellschaft und Medien der Europäischen Kommission.....</li> </ul> Moderation: Dr. Rainer Esser, Geschäftsführer ZEIT-Verlag.....
12.00 Uhr	<b>Ausstellungsbesuch</b> und Mittagessen (bis 14.00 Uhr)
14.00 Uhr	<b>Diskussionsforen</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die politische Realität in der Digitalen Welt</li> <li>2. Migration, Integration und neue Medien</li> <li>3. Web 2.0 – Neue Strategien für die Bildung</li> <li>4. E-Health und Telemonitoring - Partizipation für Patienten</li> <li>5. Partizipation nur mit Breitbandinternet?</li> </ol>
16.00 Uhr	<b>Ausstellungsbesuch</b> und Ausklang
17.00 Uhr	<b>Kongress-Ende</b>

## **PODIUMSDISKUSSION DER ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG 10.30 – 12.00 UHR**

---

Mit dem Web 2.0 und der damit verbundenen Weiterentwicklung und Zukunft des Internet fällt häufig der Begriff der „E-Society“ bzw. „Digitalen Bürgergesellschaft“. Gibt es eine solche, und wenn ja, wer fühlt sich ihr zugehörig? Wie wird diese angesprochen, um sie zur Partizipation zu bewegen? Gehören nur die Onliner dazu oder gibt es auch erfolgreiche Modelle, Offliner zu mehr Mitsprache und Beteiligung zu motivieren? Welche Rolle können dabei die (digitalen) Medien spielen? Welche Erfolgsmodelle gibt es und können diese auch auf andere gesellschaftliche Bereiche übertragen werden (NGO – Mitglieder/ Anhänger; Politik – Bürger; Unternehmen – Kunden)? Welche Bedeutung haben die neuen digitalen Möglichkeiten bei der Mitsprache für Politik und Wirtschaft? Wie wird die Gesellschaft in Entscheidungsprozesse von Politik und Unternehmen eingebunden - wie wird damit umgegangen? Welche Auswirkungen hat Web 2.0 auf die Glaubwürdigkeit von Meldungen und Informationen und wie wird sich die Individualisierung der Information auf die mediale Rezeption und politische Partizipation auswirken? Können Politik, Wirtschaft und Medien die Entwicklung der digitalen Medien noch steuern oder nur noch korrigierende Maßnahmen im Chaos vornehmen. Welche Rolle spielen dabei die neuen Informationsknotenpunkte wie etwa Suchmaschinen?

### **PRALLELE NACHMITTAGSFOREN MIT JE FÜNF PODIUMSTEILNEHMERN**

## **DISKUSSIONSFORUM 1: DIE POLITISCHE REALITÄT IN DER DIGITALEN WELT 14.00 – 16.00 UHR**

---

Ziel ist neben der Digitalisierung des Verwaltungsapparats (E-Government) eine neue Organisationskultur und ein neues Verständnis der Kooperation zwischen Politik und Bürgern, die neue Gestaltungsmöglichkeiten (E-Partizipation) für die Bürger bietet. Oft wird der Fehler gemacht, E-Partizipation als Allheilmittel gegen Politikverdrossenheit und geringe Wahlbeteiligung anzusehen. Dennoch muss es Ziel der Politik sein, Bürger zu mehr politischem Engagement zu motivieren. Gelingt dies durch die neuen Möglichkeiten des Internet und wenn ja, wie?

Teilnehmer des Forums:

- Achim Berg, Mitglied des Gesamtvorstands der Initiative D21; Vorsitzender der Geschäftsführung Microsoft Deutschland GmbH .....
- Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung.
- Andreas von Schoeler, Mitglied des Gesamtvorstands der Initiative D21; Mitglied des Aufsichtsrates CSC Deutschland Solutions GmbH .....
- Staatssekretär Kajo Wasserhövel, Bundesministerium für Arbeit und Soziales .....
- Prof. Dr. Ansgar Zerfaß, Kommunikationsmanagement in Politik und Wirtschaft Universität Leipzig.....
- Moderation: Dr. Stefan Krempel, freier Journalist und Autor .....

## **DISKUSSIONSFORUM 2: MIGRATION, INTEGRATION UND NEUE MEDIEN**

### **14.00 – 16.00 UHR**

---

Studien zeigen deutlich, dass Informations- und Kommunikationstechnologien heute eine wichtige Informationsquelle für Migrantinnen und Migranten darstellen. Viele Ansätze, z. B. für den Erwerb von Sprachkenntnissen oder für die berufliche Orientierung, zeigen in die richtige Richtung. Das Interesse von Menschen mit Migrationshintergrund an IT-Medien muss dabei genutzt werden, um den Integrationsprozess zu unterstützen. Die Diskussion soll verdeutlichen, wie eine Kombination von persönlichen Aktivitäten und IKT den Integrationsprozess unterstützen und fördern kann.

Teilnehmer des Forums:

- Dieu Hao Abitz, Geschäftsführerin abitz.com GmbH.....
- Friederike de Haas MdL, Sächsische Ausländerbeauftragte .....
- Kemal Hür, freier Journalist .....
- Maud Pagel, Leiterin Diversity bei der Deutschen Telekom AG.....
- Prof. Barbara Schwarze, Präsidiumsmitglied der Initiative D21;  
Vorstandsvorsitzende des Kompetenzzentrums  
Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. ....
- Moderation: Minou Amir-Sehhi, Moderatorin und Journalistin.....

## **DISKUSSIONSFORUM 3: WEB 2.0 – NEUE STRATEGIEN FÜR DIE BILDUNG**

### **14.00 – 16.00 UHR**

---

Heute ermöglichen der Zugang zum Internet und Kenntnisse über neue Medien einen Wissensvorsprung und Vorteile auf dem Arbeitsmarkt. Die Entwicklung des Web 2.0 bietet dabei neue Chancen und Herausforderungen für Aus-, Fort- und Weiterbildung. Doch wie sehen diese aus? Ist das deutsche Bildungssystem diesen Herausforderungen gewachsen? Bedarf es neuer Anwendungen und des verstärkten Einsatzes digitaler Medien in Bildungseinrichtungen? Welche politischen Anstrengungen müssen unternommen werden, um möglichst viele Menschen damit zu erreichen?

Teilnehmer des Forums:

- Ilse Aigner MdB, bildungs- und forschungspolitische Sprecherin der  
CDU/CSU-Bundestagsfraktion .....
- Dr. Nicolas Apostolopoulos, Leiter des Centers für Digitale Systeme (CeDiS)  
Freie Universität Berlin .....
- Arndt Groth, Präsident des Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V.
- Martin Hüppe, Mitglied des Gesamtvorstands der Initiative D21;  
Geschäftsführer Cornelsen Verlag GmbH & Co. OHG .....
- Tobias Knoof, Geschäftsführer Superlearn KG .....
- Wilfried Kühner, Kultusministerkonferenz;  
Direktor des Sächsischen Bildungsinstituts .....
- Moderation: Gero von Randow, Chefredakteur von ZEIT Online .....

## **DISKUSSIONSFORUM 4: E-HEALTH UND TELEMONITORING – PARTIZIPATION FÜR PATIENTEN 14.00 – 16.00 UHR**

---

Telemonitoring schafft mit modernsten Mitteln einen direkten Kanal zwischen Patient und Therapeut oder Diagnostiker im Gesundheitswesen. Es eröffnet dabei ganz neue Möglichkeiten zur Koordination von Behandlungsstrategien und für einen verbesserten und beschleunigten Informationsfluss. Diese neuen Formen der Einbindung bringen auch neue Partizipationsmöglichkeiten für Bürger und Patienten. Ziel der Diskussion soll es sein, Antworten darauf zu finden, wie diese neuen Partizipationsmöglichkeiten ausgestaltet werden können.

Teilnehmer des Forums:

- Dr. med. Franz-Joseph Bartmann, Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein.....
- Prof. Dr. Peter Haas, Fachhochschule Dortmund- Fachbereich Informatik
- Jens Kaffenberger, Sozialverband VdK Deutschland e.V. ....
- Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder, Bundesministerium für Gesundheit.....
- Roland Sing, Mitglied des Gesamtvorstands der Initiative D21 .....
- Moderation: Petra Schwarz, freie Journalistin.....

## **DISKUSSIONSFORUM 5: PARTIZIPATION NUR MIT BREITBANDINTERNET? 14.00 – 16.00 UHR**

---

Partizipation ist in aller Munde. Die vielen neuen Communities und Portale setzen meist einen breitbandbandigen Internetanschluss voraus, um Meinungen, Bilder, Videos und andere Inhalte des Web 2.0 in akzeptabler Geschwindigkeit übertragen zu können. Während die Preise für derartige Anschlüsse fallen, gibt es immer wieder Meldungen von Regionen, in denen Breitbandinternet nicht zugänglich ist. Dass die Lösung nicht immer DSL heißen muss und mitunter kreative Ansätze gefragt sind, ist so manchem noch nicht klar. Diese und weitere Themen sollen diskutiert werden.

Teilnehmer des Forums:

- Detlef Dauke, Leiter der Abteilung Technologiepolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie .....
- Franz-Reinhard Habel, Deutscher Städte- und Gemeindebund .....
- Dr. Iris Henseler-Unger, Vizepräsidentin Bundesnetzagentur .....
- Marcus Isermann, Leiter Politische Interessenvertretung und Netzzugang der T-Com .....
- Rüttger Keienburg, Präsident des Deutschen Kabelverbands.....
- Martin Lüst, Leiter Geschäftsbereich Broadband Access Nokia Siemens Networks.....
- Moderation: Wolfgang Zimmer, Moderator WDR .....

## 2. Pressemitteilungen

### Gesamtvorstand der Initiative D21 neu gewählt

#### Präsidium im Amt bestätigt

Berlin/ Dresden, 30.10.2007. Die Initiative D21 hat gestern Abend in Dresden zum dritten Mal ihren Gesamtvorstand online gewählt. In der anschließenden konstituierenden Gesamtvorstandssitzung wurden die bisherigen Präsidiumsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Bernd Bischoff wird als Präsident der Initiative D21 gemeinsam mit den beiden Vizepräsidenten Hannes Schwaderer und Karl-Heinz Streibich, der Schatzmeisterin Prof. Barbara Schwarze und dem Schriftführer Alf Henryk Wulf auch in Zukunft die Geschicke der Initiative D21 leiten.

„Ich danke den Mitgliedern für das in mich gesetzte Vertrauen. Dass sie mich in meinem Amt als Präsident der Initiative D21 bestätigt haben, empfinde ich als große Ehre und Motivation, mich weiter engagiert für die Ziele der D21 einzusetzen. Ich freu mich auf die Zusammenarbeit und weiß mich dabei in einem starken Team“, so Bischoff nach seiner Wiederwahl.

Der neue Gesamtvorstand der Initiative D21 (in alphabetischer Reihenfolge):

- Achim Berg, Microsoft Deutschland GmbH
- Dr. Rainer Bernnat, Booz Allen Hamilton
- Holger Bill, Accenture GmbH
- Dr. Rainer Esser, ZEIT Verlag
- Dr. Thomas Hennemann, IBM Deutschland GmbH
- Dr. Ulrich Hermann, Wolters Kluwer Deutschland GmbH
- Martin Hüppe, Cornelsen Verlag
- Werner Keller, Oracle Deutschland GmbH
- Wolfgang Kopf, Deutsche Telekom AG
- Hubert Ludwig, Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern
- Martin Lüst, Nokia Siemens Networks
- Andreas von Schoeler, CSC Deutschland Solutions
- Hannes Schwaderer, Intel GmbH
- Prof. Barbara Schwarze, Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit
- Roland Sing, AOK Bundesverband
- Karl-Heinz Streibich, Software AG
- Robert A. Wieland, TNS Infratest GmbH
- Alf Henryk Wulf, Alcatel-Lucent Deutschland GmbH

Die Initiative D21 hatte bereits 2003 als erster eingetragener Verein in Deutschland eine Online-Wahl durchgeführt. Auch in diesem Jahr hatte jedes Mitglied 14 Tage lang die Möglichkeit, sich an der Wahl vom heimischen Computer aus zu beteiligen. Darüber hinaus bestand am gestrigen Nachmittag die Möglichkeit, im Vorfeld der D21-Mitgliederversammlung die Stimme an Online-Terminals vor Ort abzugeben.

Kontakt:

Stefan Jaekel

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 030 – 526 87 22 55

[stefan.jaekel@initiated21.de](mailto:stefan.jaekel@initiated21.de)

<http://www.initiated21.de>

Die Initiative D21 ist Europas größte Partnerschaft von Politik und Wirtschaft für die Informationsgesellschaft. Sie umfasst ein parteien- und branchenübergreifendes Netzwerk von 200 Mitgliedsunternehmen und -institutionen sowie politischen Partnern aus Bund, Ländern und Kommunen. Ihr Ziel ist es, die Informationsgesellschaft in Deutschland des 21. Jahrhunderts zu stärken. Mit ihren gemeinnützigen Projekten setzt sich die Initiative D21 dabei insbesondere für mehr "Digitale Integration", "Digitale Kompetenz" und "Digitale Exzellenz" ein.

## „Aktiv gestalten statt passiv verhalten“

### **Jahreskongress der Initiative D21 erfolgreich durchgeführt**

„Aktiv gestalten statt passiv verhalten – Wege in die E-Society“: Unter diesem Motto veranstaltete die Initiative D21 am 30. Oktober erfolgreich ihren Jahreskongress. Rund 650 Gäste informierten sich im Internationalen Congress Center Dresden über die Beteiligungsmöglichkeiten in der virtuellen Welt. Dabei wurden in hochkarätig besetzten Foren die Entwicklungen des Internet und die daraus resultierende Chancen und Herausforderungen der E-Partizipation in den Bereichen Bildung, Integration, Gesundheit, E-Government und Breitband diskutiert.

"Ich freue mich gerade als Beirat der Initiative D21, dass der Jahreskongress zur Gestaltung der E-Society beitragen will. Dabei ist es mir wichtig, E-Society nicht als digitale Kopie der Gesellschaft verstanden zu wissen. Keine Videokonferenz wird zwei Menschen so nahe bringen wie ein freundschaftlicher Händedruck. Aber lassen Sie uns daran arbeiten, das Leben der Menschen durch elektronische Medien zu bereichern und zu erleichtern“, so der Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt.

Bernd Bischoff, Präsident der Initiative D21, stimmte zu: „Die Bedürfnisse der Gesellschaft dürfen nicht unberücksichtigt gelassen werden. Die Initiative D21 ist eine Plattform, die die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sicht kennt, reflektiert und Lösungsansätze bietet. Jede dieser Positionen muss gemäß ihrer Bedürfnisse ausreichend Berücksichtigung finden. Wir sind dafür der richtige Partner, denn nur eine gemeinschaftliche Vorgehensweise von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verspricht eine erfolgreiche Lösung für den IT-Standort Deutschland.“

Neben den Chancen wurden auch die Herausforderungen der Informationsgesellschaft thematisiert: „'Mitmach-Internet' ist ein faszinierender Begriff. Aber was machen wir mit denen, die nicht mitmachen wollen – oder nicht mitmachen können? Oder mit denen, die nicht mitmachen sollen und es trotzdem tun? Ohne Antworten auf diese Fragen wird Web 2.0 eine reine Marketingfloskel bleiben“, so Tim Cole in seiner Keynote.

Solche Fragen wurden sowohl in den einzelnen Nachmittagsforen als auch bei einem weiteren Highlight des Jahreskongresses thematisiert: dem Live-Chat mit Sascha Lobo. Am D21-Stand chattete der „digitale Bohémè“ mit interessierten Internetnutzern über die Möglichkeiten und Wege der E-Society!

Darüber hinaus startete dem Motto des Kongresses folgend das D21-Projekt „Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft!“ Unter dem Leitsatz „Visionen leben. Wissen nutzen.“ setzt das Projekt auf die gezielte Vermittlung von Medienkompetenz und pädagogisch innovativen Lehrmethoden für junge Lehrkräfte im Informationszeitalter. Während der Pilotphase 2008 steht zusätzlich das Tandem „Junglehrer / Schulleitung“ im Mittelpunkt der vier regionalen Fortbildungen, um generationsübergreifend aktuelle Themen wie Eigenverantwortliche Schule und modernes Management zu behandeln.

Um die Informationsgesellschaft voranzubringen, müssen Herausforderungen identifiziert, aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert und Lösungsansätze angeboten werden. Dies ist auf dem D21-Jahreskongress eindrucksvoll gelungen

Kontakt:

Stefan Jaekel

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 030 – 526 87 22 55

[stefan.jaekel@initiated21.de](mailto:stefan.jaekel@initiated21.de)

<http://www.initiated21.de>

Die Initiative D21 ist Europas größte Partnerschaft von Politik und Wirtschaft für die Informationsgesellschaft. Sie umfasst ein parteien- und branchenübergreifendes Netzwerk von 200 Mitgliedsunternehmen und -institutionen sowie politischen Partnern aus Bund, Ländern und Kommunen. Ihr Ziel ist es, die Informationsgesellschaft in Deutschland des 21. Jahrhunderts zu stärken. Mit ihren gemeinnützigen Projekten setzt sich die Initiative D21 dabei insbesondere für mehr "Digitale Integration", "Digitale Kompetenz" und "Digitale Exzellenz" ein.

### 3. Liste der Interviewpartner

#### Diese Personen stehen Ihnen als Interviewpartner zur Verfügung

Bitte wenden Sie sich für Interviewwünsche telefonisch an Herr Stefan Jaekel (01577/4723823). Er wird nach Möglichkeit einen Termin für Sie vereinbaren.

Bitte haben Sie Verständnis, dass Ihnen die Interviewpartner aus Zeitgründen nur zu Themen der Initiative D21 Auskunft geben können.

Vorname	Name	Position/ Organisation	Interviewthemen
<b>Achim</b>	<b>Berg</b>	Geschäftsführer Microsoft Deutschland GmbH; Gesamtvorstand Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bedeutung IKT-Branche für Standort Deutschland</li> <li>○ Bildungsengagement</li> </ul>
<b>Dr. Rainer</b>	<b>Bernnat</b>	Geschäftsführer Booz Allen Hamilton GmbH; Gesamtvorstand Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Entwicklung der elektronischen Gesundheitskarte in Deutschland und im internationalen Vergleich</li> <li>○ Anforderung zur Entwicklung eines eHealth Masterplans für das deutsche Gesundheitswesen</li> <li>○ eGovernment 2.0 in Deutschland – Wunsch versus Realität</li> <li>○ Anforderungen an moderne IT bei Bund, Länder und Kommunen</li> </ul>
<b>Bernd</b>	<b>Bischoff</b>	President & CIO Fujitsu Siemens Computers; Präsident Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele und Säulen der D21</li> <li>○ Position und Aufgaben des D21-Präsidenten</li> </ul>
<b>Johann</b>	<b>Hahlen</b>	Staatssekretär im Bundesministerium des Innern	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rolle der Bundesregierung bei E-Partizipation</li> </ul>
<b>Birgit</b>	<b>Kampmann</b>	Geschäftsführerin Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V.; CommunicationsBoard Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ IT und Integration</li> </ul>
<b>Barbara</b>	<b>Schädler</b>	CMO Fujitsu Siemens Computers; Vorsitzende CommunicationsBoard Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Web 2.0 – Internet-Nutzerverhalten heute und daraus resultierende, notwendige Maßnahmen zur Aufklärung und Bildung</li> </ul>
<b>Hartmut</b>	<b>Scheffler</b>	Vorsitzender der Geschäftsführung TNS Infratest; Gesamtvorstand der Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Studie (N)ONLINER Atlas und Ergebnisse der Studie</li> </ul>
<b>Hannes</b>	<b>Schwaderer</b>	Geschäftsführer Managing Director Central Europe Intel GmbH; Vizepräsident Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Digitale Kompetenz; Bildung</li> </ul>
<b>Roland</b>	<b>Sing</b>	AOK-Bundesverband; Gesamtvorstand Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ IKT im Gesundheitswesen (elektronische Gesundheitskarte, Telemonitoring)</li> </ul>
<b>Andreas</b>	<b>von Schoeler</b>	Aufsichtsratsmitglied CSC Deutschland Solutions GmbH; Gesamtvorstand Initiative D21	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ CIO des Bundes</li> </ul>

## 4. Grundlagenpapier der Initiative D21

### Digitale Integration

**Wer keinen Zugang zur digitalen Welt hat, dem droht auch in der realen Welt Ausschluss und Benachteiligung!**

- 1. Demographischer Wandel** .....  
Ältere Menschen müssen stärker als bisher in die Informationsgesellschaft geführt werden!
- 2. Menschen mit Migrationshintergrund** .....  
Sprachliche Kompetenz ist die Basis für alle schulischen und gesellschaftlichen Bereiche!

### Digitale Kompetenz

**Es bedarf einer Modernisierung der deutschen Lernkultur**

- 3. Fachkräftemangel**.....  
Innovative Formate sollen Studierende für technische und naturwissenschaftliche Fächer begeistern und deren Chancen in diesem beruflichen Umfeld aufzeigen!
- 4. Bildung** .....  
Eine umfassende und verpflichtende Schulung im Umgang mit den neuen Medien sollte selbstverständlich sein – für Schüler UND für Lehrer!
- 5. Frühkindliche Bildung** .....  
Die Initiative D21 warnt vor Defiziten in der frühkindlichen Erziehung, die nicht mehr aufgeholt werden können!

### Digitale Exzellenz

**Exzellenz muss Standard werden!**

- 6. Gütesiegel/ Verbraucherschutz** .....  
Der Online-Markt braucht vertrauensbildende Maßnahmen, um das Sicherheitsgefühl der User zu stärken!
- 7. E-Health/ Breitband/ Geoinformationswirtschaft** .....  
Neue Anwendungen brauchen eine Plattform!
- 8. E-Partizipation** .....  
Die vielfältigen Chancen der E-Partizipation müssen erkannt und genutzt werden!

## Die Initiative D21

Die Initiative D21 ist mit fast 200 Mitgliedern und Förderern **Europas größte Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik für die Informationsgesellschaft** – und damit in dieser Form und Größe ein einmaliges Modell. Seit ihrer Gründung 1999 hat die D21 **branchen- und parteienübergreifend** über 100 Projekte erfolgreich umgesetzt. Die bisher erzielten Erfolge der D21 belegen die Notwendigkeit einer solchen **Plattform**, denn sie hat durch das gemeinschaftliche und gemeinnützige Engagement ihrer Partner einen enormen Beitrag zur Förderung der Informationsgesellschaft in Deutschland geleistet.

Dabei ist der Handlungsbedarf seit der Gründung der Initiative D21 nicht kleiner geworden. Im Gegenteil: Die Zielgruppen in der Informationsgesellschaft sind heterogener als je zuvor: Im Fokus stehen nicht mehr allein die Offliner, sondern es geht verstärkt um die Förderung der qualifizierten Nutzung des Internets. Diese Entwicklung spiegelt die D21 mit ihrer Neuaufstellung wider - zugunsten von **drei Zielgruppen orientierten Säulen**:

1. Die **digitale Integration** gesellschaftlicher Gruppen, die bisher wenig oder gar nicht von IT-Technologien profitieren (zum Beispiel ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligte junge Menschen)
2. Die Stärkung der **digitalen Kompetenz** von Personengruppen mit guten Bildungsqualifikationen (zum Beispiel Lehramtskandidaten, Schulabsolventinnen und –absolventen und Studierende)
3. Die konsequente Förderung der **digitalen Exzellenz** in Technologiefeldern, in denen Deutschlands Kompetenzen weiter gestärkt werden müssen (zum Beispiel im Bereich Breitbandtechnologien, E-Government und IT im Gesundheitswesen).

Diese drei Schwerpunkte stellen die großen und aktuellen Herausforderungen im IT-Bereich dar. Entscheidend für alle drei Säulen bleibt aber die Fokussierung der D21 auf die **gesellschaftliche** Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien.

Wir brauchen nicht nur flächendeckende Breitbandanschlüsse, innovative Forschung und die Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen. Wir brauchen vor allem diejenigen, die diese Technologien anwenden: Wir brauchen die Forscherinnen und Forscher von morgen, die schon in der Schule für die neuen Technologien begeistert, im sinnvollen Umgang mit den neuen Medien geschult und auf deren Potenziale hingewiesen werden. Wir brauchen vertrauensbildende Maßnahmen in die neuen Technologien. Wir müssen zielgruppenspezifische Angebote sowie Lehrveranstaltungen und Zugangsmöglichkeiten bieten, um ihre Potenziale zu nutzen. Wenn wir das nicht tun, droht eine digitale Unterschicht! Steuern wir nicht gegen die aktuellen Entwicklungen, wird die digitale Spaltung von heute zur sozialen Spaltung von morgen!

Im vorliegenden Papier werden Themenschwerpunkte aufgeführt, die die kommenden Herausforderungen des IT-Standortes Deutschland widerspiegeln. In diesen Feldern realisiert die D21 mit dem ehrenamtlichen Einsatz ihrer Mitglieder und in enger Zusammenarbeit mit der Politik auch in Zukunft Projekte, die nachhaltig zur positiven Entwicklung in Deutschland beitragen werden und dabei den Verbraucherinnen und Verbrauchern zielgruppengerecht und nutzerorientiert Anwendungen, Inhalte und Folgewirkungen kommuniziert. Die Initiative D21 steht dabei allen Unternehmen, Organisationen und Institutionen offen, die mit ihrem Einsatz die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen.

## Digitale Integration

Politik und Wirtschaft müssen Anreize für mehr Internetnutzung schaffen. Dies betrifft speziell die Offliner. Die Initiative D21 ist davon überzeugt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien eine wesentliche Unterstützung zur gesellschaftlichen Integration leisten können. Das Internet schafft aber nicht per se durch seine Existenz Bildung und Wohlstand. Vielen Bevölkerungsschichten, insbesondere den älteren Menschen und den Migrantinnen und Migranten, muss zunächst ein großes Maß an digitaler Ausbildung zuteil werden, damit sie nicht außen vor bleiben.

### 1. Demographischer Wandel

*Ältere Menschen müssen stärker als bisher in die Informationsgesellschaft geführt werden!*

Trotz des Internet-Booms und der rasanten Entwicklung der IT-Technologie besteht die Gefahr, dass ganzen Bevölkerungsgruppen der Zugang zur modernen Medienwelt verschlossen bleibt. Deswegen muss alles daran gesetzt werden, diesen digitalen Graben zu verhindern. Gerade der demographische Wandel wird die Gesellschaft, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in ganz Europa in den nächsten Jahrzehnten bedeutsam verändern und somit vor gewaltige Herausforderungen stellen.

Bis 2006 ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter noch gewachsen. Ab diesem Jahr wird sie schrumpfen. Bis 2050 kommen auf jeden Jugendlichen zwei Senioren. Um 2030 wird fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in den Unternehmen wird steigen. Die Innovationsfähigkeit hängt dadurch immer mehr von älteren Beschäftigten ab. Das akkumulierte Wissen droht zu veralten und der Zufluss neuen Wissens sich zu verlangsamen. Mit Blick auf diese demografische Entwicklung können wir es uns nicht mehr leisten, das Potenzial älterer Menschen ungenutzt zu lassen.

Mit der Initiative 50plus hat die Initiative D21 schon frühzeitig wichtige Impulse gesetzt, um diese Zielgruppe einzubinden. Der (N)ONLINER Atlas 2007 zeigt, dass diese Aktivitäten erfolgreich waren. Die Ergebnisse der Sonderstudie „Best Ager PC – Altersgerecht ins Internet“ belegen an einem ganz konkreten Beispiel, wie wichtig es ist, den Bedürfnissen der älteren Generation Gehör zu schenken und diese stärker zu berücksichtigen. Nur dann können ältere Menschen stärker als bisher in die Informationsgesellschaft geführt werden. Sie benötigen Internetzugang und mediale Kompetenz, denn ohne zeitgemäße digitale Fähigkeiten drohen Sie auf Dauer den Anschluss zu verlieren oder von der beruflichen Entwicklung ausgeschlossen zu werden.

## 2. Menschen mit Migrationshintergrund

*Sprachliche Kompetenz ist die Basis für alle schulischen und gesellschaftlichen Bereiche!*

Als Folge des demografischen Wandels prognostiziert das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, dass Deutschland um das Jahr 2020 jährlich eine Million Migranten integrieren müsste, um die Menge der erwerbstätigen Bevölkerung zu sichern.

Vor diesem Hintergrund gilt es daran zu erinnern, wie schwer es dem deutschen Bildungssystem heute fällt, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wirkungsvoll zu fördern. Viele dieser Kinder wachsen in einem Umfeld mit geringen Sprachanregungen auf und kommen ohne ausreichende Deutschkenntnisse in die Grundschule. Sprachliche Kompetenz ist aber der Schlüssel zum Bildungserfolg und zur Integration. Sie bildet die Basis für alle schulischen und gesellschaftlichen Bereiche!

Die Unterstützung des Spracherwerbs ist nur ein erster wesentlicher Schritt zur gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund – je früher die deutsche Sprache erlernt wird, desto besser. Daher ist die Sprachförderung auch ein aktuelles Schwerpunktthema auf dem Internetportal [www.wissen-und-wachsen.de](http://www.wissen-und-wachsen.de), welches auf Initiative von D21 und des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend geschaffen wurde.

Doch nicht nur in diesem Bereich können Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) eine wesentliche Unterstützung zur gesellschaftlichen Integration leisten, sondern beispielsweise auch über Kompetenzentwicklungssysteme oder durch E-Learningangebote. Hier sind die Möglichkeiten, die die Informations- und Kommunikationstechnologien bieten, bisher zu wenig realisiert worden – sowohl innerhalb dieser Zielgruppe, als auch in der Wirtschaft und der Verwaltung. Dabei bieten die neuen Medien Chancen, den eigenen kulturellen Hintergrund für Arbeitsplätze zu nutzen, den interkulturellen Austausch zwischen den Nationen zu fördern und die Basis für die gesellschaftliche Integration zu bilden.

Die Initiative D21 hat diesen Missstand erkannt und in Anlehnung an die sechs thematischen Arbeitsgruppen, die im Zuge des Integrationsgipfels der Bundesregierung vom 14. Juli 2006 eingerichtet worden sind, eine **IT-Roadmap** erstellt. Darin wird aufgezeigt, wo Informations- und Kommunikationstechnologien bereits sinnvoll zur gesellschaftlichen Integration eingesetzt werden, aber auch, wo noch Lücken bestehen. Diese Lücken müssen geschlossen werden – Politik und Wirtschaft müssen sich dieser gemeinsamen Verantwortung stellen. Deutschland kann angesichts der demographischen Entwicklung auf das Potenzial seiner Bevölkerung mit Migrationshintergrund nicht mehr verzichten. Nur durch den gezielten Einsatz der neuen Medien kann ein hohes Maß dieses Potenzials optimal genutzt werden.

Diesen Ansatz verfolgt auch das Projekt "Online-Kompetenz für Migrantinnen und Migranten in Deutschland". Ziel ist es, Handlungsempfehlungen für zukünftige Maßnahmen zur Steigerung des Internet-Nutzungsinteresses von Menschen mit Migrationshintergrund zu entwickeln. Im Zentrum der Arbeit steht die Erstellung einer Expertise auf der Basis vorhandener Ergebnisse aus Forschung und Praxis. Über die Medien- und Internetnutzung von Migrantinnen und Migranten gibt es allerdings bisher nur wenige Forschungsergebnisse. Um zielgruppengenaue Handlungsempfehlungen aussprechen zu können, ist die Erstellung einer Primärstudie notwendig. Das Projekt wird von August 2007 bis März 2009 durchgeführt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

## Digitale Kompetenz

In der heutigen Informationsgesellschaft hängt die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit entscheidend von der Medienkompetenz ihrer Bürgerinnen und Bürger ab. Es gilt, den Umgang mit den neuen Medien zu erlernen, sie zum eigenen Vorteil zu nutzen (bspw. zur Informationsgewinnung), aber auch ein Bewusstsein für die damit verbundenen Risiken zu entwickeln (Internet-Sicherheitsthemen). In Zukunft sollen nicht nur Top-Talente aus dem Ausland geworben, sondern aktives Talentmanagement in Deutschland selbst betrieben werden – wie auf dem 1. IT-Gipfel beschlossen. Daher will die D21 mehr Begeisterung für die Technologieberufe wecken und mit einer modernen Lernkultur auf den unterschiedlichen Stufen des Bildungssystems die Talentförderung unterstützen.

### 3. Fachkräftemangel

*Innovative Formate sollen Studierende für technische und naturwissenschaftliche Studienfächer begeistern und deren Chancen in diesem beruflichen Umfeld aufzeigen!*

Zwar wächst die deutsche Wirtschaft wieder, doch weisen zahlreiche Verbände und Forschungseinrichtungen auf einen eklatanten Fachkräftemangel bei Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie Informatikerinnen und Informatikern hin. Zu wenige gut ausgebildete Fachkräfte rücken nach. Derzeit sind in der IT-Branche rund 20.000 offene Stellen zu besetzen. Jede zweite IKT-Firma gibt an, dass der Fachkräftemangel ein großes Problem für ihre Geschäftsentwicklung darstellt. Je kleiner die Unternehmen, desto größer die Not. Die angespannte Personalsituation trifft besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Gleichzeitig sinken die Zahlen der Studienanfänger genauso wie die der Hochschulabsolventen rapide. Bei gleich bleibenden Studierendenzahlen wird es nicht mehr gelingen, in den Ruhestand gehende Akademiker zu ersetzen. Auf der anderen Seite gibt es in diesen Berufsfeldern eine erstaunlich hohe Zahl von Erwerbslosen. Es lässt sich also eine gewisse Parallelität von Massenarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel in Deutschland beobachten. Die Diskrepanz zwischen Vorhandenem und Benötigtem, zwischen angebotenen und nachgefragten Qualifikationen, weist auf ein stark verändertes Anforderungsprofil in der heutigen IT-Berufswelt hin.

Die D21 sieht hier großen Handlungsbedarf. Den Studierenden müssen sowohl die Attraktivität der Arbeitsplätze als auch die Perspektiven auf dem IKT-Arbeitsmarkt verdeutlicht werden. Um den dargestellten Entwicklungen entgegenzuwirken, sind Politik, Wirtschaft und Hochschulen gefordert, gemeinsam optimale Bedingungen für den IKT-Nachwuchs zu schaffen.

Um eine entsprechende Nachhaltigkeit zu gewährleisten, wird die Initiative D21 gemeinsam mit den Partnern aus Politik und Wirtschaft im Rahmen des Projekts **„Attraktive Arbeitsplätze für den Nachwuchs – Deutschlands Zukunft in IKT“** untersuchen, wie viel Nachwuchs der IKT-Standort Deutschland benötigt und welche Qualifikationen dieser aufweisen muss. Darüber hinaus sollen Vortragsreihen und ein Austausch zwischen Studierenden und Führungskräften von Unternehmen dazu dienen, das Interesse des qualifizierten Nachwuchses an IKT deutlich zu steigern und die Motivation für das Studium zu stärken.

#### 4. Bildung

*Eine umfassende und verpflichtende Schulung im Umgang mit den neuen Medien sollte selbstverständlich sein - für Schüler UND für Lehrer!*

In der heutigen Informationsgesellschaft wird die Fähigkeit zum Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien zur vierten Kulturtechnik – genauso unverzichtbar wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Um die Schülerinnen und Schüler angemessen auf die Anforderungen im Beruf vorzubereiten, ist der qualitative Einsatz von IT im Klassenzimmer unabdingbar. Internationale vergleichende Schulleistungsstudien haben gezeigt, dass Deutschland – trotz hoher Investitionen und zahlreicher Förderprogramme – zu den Ländern gehört, in denen eine regelmäßige schulische Computernutzung am wenigsten verbreitet ist. Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die der Schule eine wichtige Rolle beim Erwerb Computer bezogener Kenntnisse zuschreiben, ist in Deutschland am geringsten. Lehrkräfte in Deutschland werden auf das Lehren mit und über Computernutzung weder im Rahmen ihrer Ausbildung genügend vorbereitet noch im Zusammenhang mit ihrer Fortbildung ausreichend nachqualifiziert. Die D21 sieht darin ein erhebliches Versäumnis, denn es ist falsch zu glauben, ein Internetanschluss würde reichen, um „multimediafähig“ zu sein.

Insgesamt stehen zukunfts- und schülerorientierte pädagogische Handlungskonzepte für einen modernen Unterricht immer noch nicht in hinreichendem Maße auf der Ausbildungsagenda für Deutschlands Nachwuchspädagogen. Um diese Defizite zu beheben, bedarf es einer flächendeckenden Vermittlung und Verbesserung von Medienkompetenz in den Schulen – um so den verantwortungsvollen und routinierten Umgang mit elektronischen Medien zu erlernen. Die Initiative D21 unterstützt daher ausdrücklich eine Offensive zur allgemeinen Anhebung der Medienkompetenz in enger Kooperation zwischen Politik, Bildungseinrichtungen und Informationswirtschaft.

Aufgrund des umfangreichen Wechsels in Deutschlands Lehrerkollegien (anstehende Pensionierungswelle von annähernd 45 % der amtierenden Lehrkräfte bis 2009) bietet es sich zum jetzigen Zeitpunkt an, gezielt an Referendarinnen und Referendare und Junglehrkräfte etwa mit Coaching-Camps und Intensivwochen heranzutreten, um sie methodisch und didaktisch auf einen Unterricht mit sinnvollem IKT-Einsatz vorzubereiten.

Genau dies tut die D21 im Rahmen des Projektes **„Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft“**: Sie gibt praxisnahe Impulse an Politik, Bildungsverwaltung und Institutionen der Lehrerbildung und unterstützt die aktuelle Reformarbeit der Länder.

Darüber hinaus entspricht das neue D21-Projekt den aktuellen Forderungen der EU-Kommission, welche aufgrund mangelnder Kompetenzen von Lehrkräften in fast allen Mitgliedstaaten auf die Verbesserung der Ausbildung im gesamten EU-Raum abzielen. Dabei werden die Lehrerinnen und Lehrer von der Kommission aufgerufen, eine Reihe neuer Fertigkeiten zu vermitteln, die gleichzeitig innovative Lehrmethoden erfordern. Hierbei spielt natürlich der IKT-Einsatz im Unterricht eine überragende Rolle, bei dem sich laut EU-Studie viele Lehrkräfte unsicher fühlen. Ein qualifizierter Unterricht ist aber Voraussetzung für eine hochwertige allgemeine und berufliche Bildung. **„Die besten Lehrkräfte für Deutschlands Schulen der Zukunft“** ist deshalb bestens geeignet, europaweit und international aufzuzeigen, wie staatliche Institutionen gemeinsam mit privaten Unternehmen eine fortschrittliche Personalentwicklung aufbauen können.

## 5. Frühkindliche Bildung

*Die Initiative D21 warnt vor Defiziten in der frühkindlichen Erziehung, die nicht mehr aufgeholt werden können!*

Unser Ausbildungssystem an Hochschulen und Berufsschulen darf von vorhergehenden Bildungseinrichtungen nicht im Stich gelassen werden. Denn bereits in den Kindergärten und Kitas wird das Fundament für eine gute Bildung und berufliche Qualifikation gelegt! Bereits hier muss die Nachwuchsförderung beginnen und die Begeisterung für die neuen Medien geweckt werden. Dies kann jedoch nur dann erfolgreich gelingen, wenn die Erzieherinnen und Erzieher entsprechend im Umgang mit den neuen Medien geschult werden.

Leider fehlt es in diesem Bereich schlicht und ergreifend an einem langfristigen und schlüssigen Konzept! Diese Defizite der frühkindlichen Erziehung in Deutschland wirken sich direkt auf die spätere Schulbildung und berufliche Qualifikation aus.

Die frühkindliche Bildung muss daher weiter ausgebaut werden. Es bedarf vor allem qualitativer Verbesserungen – etwa durch mehr Praxisnähe der Wissensvermittlung und durch neue Methoden. Aus Sicht der D21 sollte die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher um die Schulung von Medienkompetenz erweitert werden. Diese betrifft neben dem eigenen Umgang mit den Medien auch die Methoden der Wissensvermittlung und die Kenntnis darüber, wie und in welchem Umfang Kinder mit Medien umgehen sollten. Denn Wissen kann nur vermitteln, wer etwas weiß!

Die Initiative D21 besetzt das Themenfeld „frühkindliche Bildung“ mit dem Ausbau des Portals [www.wissen-und-wachsen.de](http://www.wissen-und-wachsen.de), welches auf Initiative der D21 und des BMFSFJ bereits 2005 für Erzieherinnen und Erzieher, Tagespflegepersonen und Eltern geschaffen wurde. Es möchte durch das Internet Tipps und Anregungen für die tägliche, praktische Arbeit anbieten, über interessante Termine informieren oder auch auf Fortbildungen aufmerksam machen. Das Portal soll außerdem eine Plattform für einen Austausch untereinander, aber auch mit Expertinnen und Experten sein.

Qualitätsentwicklung und -sicherung aber kosten Zeit und Geld. Dabei ist nicht nur die Politik gefragt. Vielmehr müssen sich Politik und Wirtschaft gemeinschaftlich dafür einsetzen, den Wissensstandort Deutschland zu fördern. Immer mehr Unternehmen erkennen die Lücke in der frühkindlichen Bildung und engagieren sich gemeinsam mit der Politik. Die D21 begrüßt diese Kooperationen. Zugleich sollte aber auf die Nachhaltigkeit eines solchen Engagements geachtet werden – denn Kinder, Staat und Wirtschaft profitieren, wenn frühkindliche Bildung einen höheren Stellenwert erhält!

## Digitale Exzellenz

Für das berufliche Weiterkommen ist eine umfassende IKT-Bildung für die Fachkräfte der Zukunft von immenser Bedeutung. Nur durch die Förderung der Digitalen Kompetenz ist Digitale Exzellenz längerfristig möglich. Diese Exzellenz gilt es zu steigern, indem Trends identifiziert, technologische Vorreiter unterstützt und künftige IKT-Anwendungen nutzerorientierter und verständlicher vermittelt werden.

**Exzellenz muss Standard werden!**

## 6. Gütesiegel/ Verbraucherschutz

*Der Online-Markt braucht vertrauensbildende Maßnahmen, um das Sicherheitsgefühl der User zu stärken!*

2006 haben die Deutschen über 15 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen im Internet ausgegeben. Bereits 96 Prozent aller Internetnutzer haben online eingekauft. Das zeigt, dass das Internet auch als Handelsplatz immer mehr an Bedeutung gewinnt. Gleichwohl herrscht mangelndes Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in den elektronischen Handel. Mehr als neun von zehn Kunden fürchten Datenmissbrauch und halten eine Überprüfung der Wahrung ihrer Kundenrechte durch Gütesiegelanbieter für erforderlich. Die D21 hat es sich zum Ziel gesetzt, dieses bestehende Misstrauen gegenüber dem Online-Handel schrittweise abzubauen und den Verbraucherschutz sowie sichere Bezahlartern verstärkt in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Die Initiative D21 hat bereits frühzeitig durch die **Etablierung eines Gütesiegel-Boards** ein Zeichen gesetzt, um das Sicherheitsgefühl der Verbraucher zu stärken. In Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschaftsministerium und der damaligen Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände wurden entsprechende Qualitätskriterien für Online-Angebote entwickelt, auf deren Grundlage die beteiligten Gütesiegelanbieter arbeiten und zu deren Einhaltung sie sich verpflichtet haben. Auch wenn Gütesiegel den Kunden die Kaufentscheidung nicht abnehmen, können sie doch dem Verbraucher die Geschäftsabwicklung transparent machen, ihn bei der Durchsetzung seiner Rechte stärken sowie für Seriosität auf dem Onlinemarkt sorgen.

Darüber hinaus hat die Initiative D21 durch die **Unterstützung des Sperr-Notrufs für die Informationsgesellschaft 116 116** dazu beigetragen, den Verbraucherinnen und Verbrauchern ein stärkeres Sicherheitsgefühl zu geben. Durch das gemeinsame Vorgehen von Wirtschaft und Politik wurde diese wichtige Rufnummer für die Informationsgesellschaft offiziell von der damaligen RegTP ausgeschrieben. Allein in 2006 riefen über 450.000 Personen den Sperr-Notruf 116 116 an, was den Erfolg dieser Idee untermauert.

Auch künftig wird es entscheidend sein, den Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht nur den Nutzen von Informations- und Kommunikationstechnologien zu vermitteln, sondern dabei auch verstärkt deren Bedürfnisse zu berücksichtigen und zu schützen.

## 7. E-Health/ Breitband/ Geoinformationswirtschaft

*Neue Anwendungen brauchen eine Plattform!*

Es gibt immer wieder neue Ideen, die den IT-Standort Deutschland fördern, deren Chancen und Nutzen aber noch nicht ausreichend kommuniziert werden. Die D21 hat diesen Umstand erkannt und sorgt als einzigartige branchen- und parteienübergreifenden Plattform für die Unterstützung bei der Akzeptanz des Neuen.

So weist etwa der Gesundheitsbereich einschneidende Neuerungen auf. Die Einführung der **elektronischen Gesundheitskarte** ist derzeit das größte IT-Projekt Deutschlands. Sie ersetzt schrittweise die bisherige Krankenversichertenkarte und vernetzt 80 Millionen Patientinnen und Patienten mit hunderttausenden Ärztinnen und Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken und Krankenkassen. Die Karte kann allerdings nur dann ein Erfolg werden, wenn sie von allen angenommen wird. Die Initiative D21 informiert deshalb als neutrale Plattform sowohl über den Nutzen als auch die Herausforderungen über die Gesundheitskarte, und trägt somit zu deren Akzeptanzförderung bei.

Dies gilt ebenso für den Bereich des **Telemonitoring**, der Fernuntersuchung und -diagnose von Patienten durch Ärzte oder telemedizinische Zentren. In diesem Themenfeld kann Deutschland als Vorreiter international Standards setzen. Hier versucht die Initiative D21, insbesondere die Leistungserbringer und die Krankenkassen dazu zu ermutigen, ihre teilweise zögerliche Haltung aufzugeben und Telemonitoringprozesse zügig in Gang zu setzen, um so den Bürgerinnen und Bürgern neue Möglichkeiten der ärztlichen Versorgung zu ermöglichen.

Darüber hinaus stellt die D21 auch im **Breitband**-Bereich ihre erfolgreiche Rolle als Plattform unter Beweis. Zweifellos wird das Breitband-Internet zu einem immer wichtigeren Faktor der Gesellschaft. Kaum ein Lebensbereich, der nicht mit dem Breitband-Internet in Berührung kommt. Gleichwohl verfügen derzeit lediglich 40 Prozent der Haushalte in Deutschland über einen breitbandigen Anschluss. Zahlreiche Regionen in Deutschland sind aber noch auf „Schmalspur“ unterwegs. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik hängt in erheblichem Maße davon ab, wie schnell leistungsfähige Internet-Technologien aufgebaut und wie intensiv diese genutzt werden. Um die Entwicklung des breitbandigen Internets in Deutschland weiter voranzubringen, wurde 2002 die Breitbandinitiative ins Leben gerufen. Sie trägt seitdem dazu bei, aktiv darauf hinzuwirken, dass sowohl die Nachfrage nach breitbandigen Diensten als auch die Entwicklung und der Einsatz breitbandiger Inhalte und Anwendungen stimuliert und verbessert werden.

Als Plattform hat sich die Initiative D21 auch im Bereich der Geoinformationstechnologie etabliert. Seit Jahren gelingt der Geo-IT-Branche weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit der Durchbruch in immer neue Wirtschaftszweige und Geschäftsfelder. Die mit ihrer Querschnittstechnologie GIS arbeitende Geo-IT-Branche birgt Milliardenpotenziale. Dass sich dieser Markt für Geoinformationen überhaupt öffnet, ist auch der Initiative D21 zu verdanken, die sich mit konkreten Vorschlägen an das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Bundesministerium des Innern wandte. Einer der Vorschläge zielte etwa auf die Schaffung einer organisatorischen Struktur, die eine Moderatorenfunktion zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft einnehmen soll. Als Ergebnis wurde die **Kommission für Geoinformationswirtschaft (GIW-Kommission)** ins Leben gerufen, um die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Verwertung von Geoinformationen zu verbessern und den Aufbau einer entsprechenden Dienstleistungsstruktur zu unterstützen.

## 8. E-Partizipation

*Die vielfältigen Chancen der E-Partizipation müssen erkannt und genutzt werden!*

Mit den Neuerungen des „Web 2.0“ werden hohe Erwartungen geweckt: unendliche Informationen, neue Chancen politischer Partizipation und Meinungsäußerung, neue Formen des Dialogs, aber auch neue Wege der Kundenbindung für Unternehmen. Die neuen Beteiligungsformen können die Prozesse sowohl politischer Willensbildung als auch ökonomischer Entscheidungen transparenter machen.

Die Initiative D21 unterstützt innovative Angebote, die den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen, Unternehmen, Behörden und staatlichen Institutionen fördern und alle Beteiligten einbeziehen. Denn nur dann können Angebote auf ihre notwendige Nutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit, Sicherheit und Zuverlässigkeit geprüft werden. Und nur dann können Bürger zur verstärkten Teilhabe motiviert werden.

Damit trägt die D21 dazu bei, die derzeit stark auf Verwaltungsthemen konzentrierte E-Government-Debatte zu erweitern. Denn neben der reinen Digitalisierung der Verwaltung und ihrer Prozesse (E-Government) wird es künftig eine neue Organisationskultur und ein neues Verständnis der Kooperation zwischen Politik und Bürgern geben, die neue Gestaltungsmöglichkeiten (E-Partizipation) für die Beteiligten bietet. Dabei sollte viel stärker die steigende Bereitschaft zum Mitmachen im Internet genutzt werden, um auch mehr Beteiligung in der Demokratie zu erreichen.

E-Partizipation soll dabei weder zur Aushöhlung der repräsentativen Demokratie beitragen noch ein Schleichweg zur direkten Demokratie darstellen, sondern als wichtige Ergänzung traditioneller Wege politischer Teilhabe verstanden werden. In diesem Zusammenhang ist die realitätsgerechte Wahrnehmung von Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Mitbestimmung sehr wichtig, um der Gefahr vorzubeugen, dass überzogene Erwartungen in Enttäuschung und erhöhte Verdrossenheit umschlagen.

Was geschieht aber mit den Offlinern? Schließlich grenzen die neuen digitalen Beteiligungsformen diejenigen aus, die das Internet nicht nutzen können oder wollen. Um der Gefahr der Herausbildung einer „E-Elite“ vorzubeugen, müssen auch digitale Angebote für solche Gruppen unterstützt werden, die sich bisher gar nicht oder wenig an der politischen Willensbildung beteiligt haben. Viele NGO's schaffen es beispielsweise auf eine beeindruckende Weise, ihre Anhänger und Mitglieder auf dem Online-Weg zu mobilisieren. Soweit es möglich ist, müssen deren Erfolgsmodelle verstärkt auf staatliche Institutionen, aber auch Parteien und Unternehmen übertragen werden.

Die Entwicklungen des Web 2.0 und die Zukunft des Internets bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, die politische Kommunikation auf eine breitere gesellschaftliche Basis zu stellen. Diese einmalige Chance sollte endlich genutzt werden – von allen Beteiligten!